

Zeit, Ort oder Dauer wird sogleich erfüllt, und der Mensch so endlich einmal glücklich hienieden!"

"Ja, das magst Du glauben!" sagte die Trauer; „er wird sehr unglücklich und segnet den Augenblick, wo er die Galoschen wieder los sein wird!"

"Wo denkst Du hin?" sagte die andere. „Nun stelle ich sie an die Thür, einer vergreift sich und wird der Glückliche!"
Sieh, das war das Zwiegespräch.

II. Wie es dem Gerichtsrat erging.

Es war spät geworden; der Gerichtsrat Knapp, in die Zeit des Königs Hans vertieft, wollte heimkehren, und das Schicksal lenkte es so, daß er anstatt seiner Galoschen die des Glücks bekam und nun auf die Oststraße hinaus trat; aber er war durch die Zauberkrast der Galoschen in die Zeit des Königs Hans zurückversetzt, und deshalb setzte er den Fuß geradezu in Kot und Morast auf die Straße, weil es zu jener Zeit noch kein Steinpflaster gab.

"Es ist ja greulich, wie schmutzig es hier ist!" sagte der Gerichtsrat. „Der ganze Bürgersteig ist fort und alle Laternen sind ausgelöscht."

Der Mond war noch nicht hoch genug heraufgekommen und die Luft überdies ziemlich dick, sodaß alle Gegenstände ringsumher bei dieser Dunkelheit in einander verschwammen. An der nächsten Ecke hing jedoch eine Laterne vor einem Marienbilde, aber die Beleuchtung war so gut wie keine, er bemerkte sie erst, als er gerade darunter stand, und seine Augen fielen auf das gemalte Bild mit der Mutter und dem Kinde.

"Das ist wohl," dachte er, „eine Kunstsammlung, wo man vergessen hat, das Schild abzunehmen."